

Wirtschaft und Gesellschaft heute

Fakten und Tendenzen

Dritte, überarbeitete und ergänzte Auflage

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
1. Die Bevölkerungsweise und ihre Bestimmungsfaktoren . . .	13
Demographische Grundlagen	13
Die allgemeine Entwicklung	13
Die gegenwärtige Situation	16
Die hohen Geburtenziffern müssen gesenkt werden . . .	17
Mehr Menschen werden heute alt	19
Männerüberschuß in den jüngeren Altersgruppen . . .	22
Die Bestimmungsfaktoren der Bevölkerungsweise	22
Die optimistische Grundhaltung des 18. Jahrhunderts .	23
Das Problem wird erkannt	24
Moral restraint	24
Das eherne Lohngesetz Lassalles	25
Marx entwickelt keine Bevölkerungstheorie	26
Die Neomalthusianer und die alte SPD.	27
Biologische Deutungen	28
Die psychologisch fundierte Wohlstandstheorie	28
Bevölkerungsdichte und Bevölkerungswachstum	30
2. Die Wandlungen des sozialen Charakters als Antriebskräfte der Bevölkerungsbewegung	31
Der traditionsgeleitete Typ.	31
Die Geburt bestimmt die soziale Stellung	32
Die Lebensführung ist vorgegeben	33
Erziehungsziel: Die Erhaltung des Herkömmlichen . . .	35
Tradition verhindert Fortschritt	35
y Die Stellung der Frau.	37
Formale Rechtlosigkeit — große wirtschaftliche Verantwort- ung	39
Gemeinsamkeiten mit den Entwicklungsländern	40

Nicht nur in Indien gibt es »Heilige Kühe«	41
Umdenken braucht Zeit	42
Der innengeleitete Typ.	44
Auf den Erfolg kommt es an	44
Erziehung zur Leistung	46
Neuerer und Aktivisten	48
Das katholische Widerstreben	49
Innenlenkung bringt den Fortschritt	50
Die Anfänge der Frauenemanzipation	52
Die Frauen solidarisieren sich nicht	53
Der außengeleitete Typ.	54
Einzelgänger haben wenig Chancen	55
Die Zahl der Selbständigen nimmt ab.	56
Fortschreitende Entwurzelung	57
Elternhaus und Schule reichen nicht aus.	59
Die Emanzipation der Frau scheitert an den Frauen	61
Der Streit um die Doppelrolle.	62
Die Zeitgenossen lenken sich gegenseitig	63
Vom Feierabend zur Freizeit	64
Die Jugend schwankt	66
Der Protest der Intelligenz.	69
Familienplanung in allen Schichten.	71
Demonstrativer Konsum und Kinderzahl	72
Das Ergebnis: Stabilisierte Bevölkerungsweise	73
3. Stufen der wirtschaftlichen Entwicklung	76
Stadien wirtschaftlichen Wachstums.	76
Idealtypische Schemata	77
Entwicklungsstufen bei Karl Marx und Friedrich Engels	77
Ständige Produktivitätszunahme — Kriterium der Industriegesellschaft	79
Die Reihenfolge ist festgelegt.	80
Der Regelfall: Exogene Faktoren	81
Die Anlaufperiode	82
Probleme des Übergangs.	82
Die geistigen Führer.	83
Die Rolle des Staates.	84
Privatinitiative reicht nicht aus.	86
Die Landwirtschaft muß vorangehen	87

Das japanische Beispiel	88
Entwicklungshilfe einst und jetzt	89
Die Periode des industriellen Aufstiegs	91
Das Aufkommen der Klassengesellschaft	92
Das Menetekel der proletarischen Revolution	92
Frontbildung ist vermeidbar.	94
Die neue Elite am Scheideweg	95
Der Durchbruch der Industrie.	97.
Die Kapitalquellen des Anfangs.	98
Die führenden Wirtschaftszweige wechseln.	98
Der Zwang zur Kapitalakkumulation.	100
Ziel: Kontinuierliche Steigerung des Volkseinkommens	100
Fremdhilfe ist problematisch	101
Subsistenzwirtschaft hindert die Entwicklung	103
Das Stadium der industriellen Reifung	107
Zur Definition der industriellen Reife.	104
Immaterielle Produktionskräfte.	105
Die Kriterien des Reifestadiums im einzelnen	107
Die große Versuchung: Imperialismus.	109
Kritik am Fortschritt	109
Widersprüchliche Leitbilder.	110
4. Das Zeitalter des Massenkonsums	112
Die klare Zäsur.	112
Wandel der wirtschaftlichen Struktur.	113
Fortschreitende soziale Mobilität	115
Privatisierung und Pluralisierung.	116
Die Klage der Rückständigen	118
Aus Gastarbeitern werden Einwanderer.	119
Es fehlt eine bewußte Aussimilationspolitik	121
Der Sinn der Produktivitätssteigerung	123
Das Bewußtsein des Überflusses breitet sich aus	125
Heterogene Erwartungen.	126
Maß und Sinn der Freizeit heute	129
Längere Ausbildung und frühere Pensionierung	131
Die Ausweitung des Konsums	133
Die Überwindung des Hungers.	134
Die Nachfrage nach Lebensmitteln ist unelastisch	136
Noch kein Überfluß an Industrieerzeugnissen	137
Der Bedarf an Dienstleistungen ist unbegrenzt	138

Fortschreitende Verstädterung	140
Die Entleerung der City.	142
Das Stadt-Land-Gefälle gleicht sich aus.	143
Die Stadtverwaltungen sind überfordert.	144
Die Situation der Frau.	146 [^]
Das Monopol der Männer zerbricht.	149/
Die Schulbildung entscheidet.	150
Die weibliche Arbeitsmotivation.	151'
Die vier Lebensphasen der Frau.	153,
Ehe im Wandel.	154
Kommt eine Großfamilie neuer Art?.	156
Die Zahl der mittleren Einkommen wächst.	158
Der Trend zur nivellierten Mittelstandsgesellschaft.	161
Die Vermögensverteilung ist ungerecht.	162
Auf dem Wege zum Wohlfahrtsstaat.	164
Der Kampf gegen die Umweltschädigung.	166
Der Staat muß eingreifen.	167
Konvergenz der Entwicklung in Ost und West?	169
Auch die freie Welt plant und steuert.	171
Es gibt keine freie Marktwirtschaft mehr.	173
Normierte Ordnung und gesellschaftliche Wirklichkeit.	175
Koexistenz und Kooperation.	177
Der Abstand zu den Entwicklungsländern wächst.	180
Der Hunger kann überwunden werden.	181
Was tut die Vierte Welt?.	183
Die Bereitschaft zur Hilfe ist da.	185
Bonbons für brave Kinder?.	187
Das Recht auf den eigenen Weg.	188
Entwicklungshilfe — Ansatz zu einer Weltinnenpolitik.	189
»Praktisches« Christentum in entchristlicher Gesellschaft?	190
Fortschreitende Entkirchlichung.	192

5. Sozialer Wandel als Ursache und Folge des Fortschritts . . . 195

Das Gesetz der Expansion.	195
Die Verwendung des Überschusses in den traditionsgeleiteten Gesellschaften.	196
Die Industriegesellschaft investiert den Überschuß.	197
Der Zwang zum Wachstum.	198
Die Grenzen des Wachstums.	200
Die Automation ist unaufhaltsam.	201
Massenwohlstand als Folge der Automation.	204

Hebung des Bildungsniveaus — Folge und Ursache fortschreitender Automatisierung	205
Die Gefahren der Automation.	208
Der numerierte Mensch.	209
Datenschutz ist notwendig.	211
Zum Reicherwerden verurteilt.	212
Patriarchat, Demokratie und Fortschritt	213
Schwindendes Geschichtsbewußtsein.	214
Lebensdauer und Fortschritt	215
Die Abwertung des Alten und des Alters.	216
Die Benachteiligung der Älteren ist ungerechtfertigt	217
Die Wirtschaft ist unser Schicksal.	220
Evolution, aber keine Revolution.	221
Heilsame Ernüchterung.	222
Es bleibt ein Unbehagen.	224
Die Umschichtung der Wirtschaftsbereiche.	225
Die Produktion braucht immer weniger Arbeitskräfte	227
Zu einem neuen Gleichgewicht	230
Die gesellschaftliche Bedeutung der Arbeitsmotive	230
Die Furcht vor Strafe als Arbeitsmotiv.	231
Fortschritt braucht Freiheit.	232
Die christliche Arbeitsauffassung.	233
Das Gewinnstreben wurde unterbunden.	234
Die lutherische Arbeits- und Berufsethik.	235
Die innerweltliche Askese des Calvinismus.	236
Ausbeuter und Ausgebeutete.	237
Das pekuniäre Motiv.	239
Geld bindet nicht dauerhaft.	240
Es gibt noch andere Motive.	241
Identifizierung ist notwendig.	243
Arbeit um der Arbeit.	244
... oder um der Menschheit willen.	245
Auch heute noch Erziehung zur Leistung?.	246
Die Verlagerung der Macht.	248
Die Grundlagen der Macht in der vorindustriellen Gesellschaft.	248
Kapital kauft Boden und Arbeit.	250
Generaldirektoren übernehmen die Unternehmensführung.	251
Die Aufsplitterung des Aktienbesitzes.	253
Fachwissen wird unentbehrlich.	255

Das Aufkommen der Technostruktur.	256
Management: Koordinator von Spezialisten	258
Statt einer monopolistischen eine offene Elite	260
Vom Klassenfeind zum Sozialpartner.	262
Der französische patron in der Defensive.	264
Ideologen sind nicht mehr gefragt.	265
 6. Von der Massenkommunikation zur individualisierten Univer- salkommunikation	 267
Kritisches Bewußtsein setzt Information voraus	267
Das Fernsehen von morgen.	269
Die Kommunikation wird individualisiert	270
Keine Angst vor der Zukunft	271
. . . wenn wir Maß halten	271
 Literaturverzeichnis.	 274
 Sachwortverzeichnis.	 279
 Namenverzeichnis.	 296
 Verzeichnis der geographischen Begriffe.	 299